

VON „SCHÖNEN FRAUEN“ UND FINDELKINDERN, VON FRISCHFISCH, FAKTEN UND FINANZEN

Bundesweit einmalig und mit Geschichte voller Geschichten:
„Die Augsburger Baumeisterbücher 1402 – 1440“ von Dr. Dieter Voigt



Voigts Bände sind nicht nur berstend voll mit Daten und Vermerken reichsstädtischer Buchhalter. Man kann im zeilenreichen Werk schier unablässig nach „Perlen“ tauchen, die das Bild vom Leben und Zusammenleben in der spätmittelalterlichen Stadt konkretisieren. So erklärt Voigt die beiden Bedeutungen von „Frawen Hus“. Das eine Frauenhaus war eine soziale Einrichtung für bedürftige Frauen. Das andere diente – „als Faktor des sozialen Friedens in der Stadt“ – als Unterkunft sogenannter „Schöner Frauen“. Die Hübschlerinnen trugen selbst zu seinem Unterhalt bei: Sie waren zudem abgabepflichtig und damit eine Einnahmequelle der Stadt. Dass auch ihr Frauenhaus zu Ruhe und Frieden in der Stadt beitrug, lag daran, dass viele Männer erst in relativ hohem Alter – etwa bei Übernahme eines Handwerksbetriebs nach dem Tod ihres Vaters – heiraten durften.

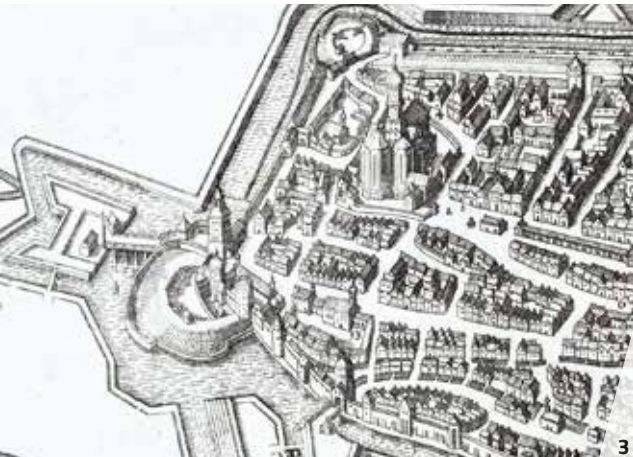
Es ist ein zweibändiges Werk – mit 92 Seiten im Band 1 und satten 912 Seiten im Band 2. Der Titel „Die Augsburger Baumeisterbücher 1402–1440“ von Dr. Dieter Voigt klingt nach trockener Wissenschaft. Das mag für den 912-seitigen Band mit den Transkriptionen der Texte dieser städtischen Rechnungsbücher sogar gelten. Hinter diesen Zeilen verbergen sich freilich „Schätze“ der Stadtgeschichte. Das Werk ist wissenschaftliche Kärrnerarbeit im besten Sinne, die umso sinnvoller ist, als die Baumeisterbücher eine – so der Augsburger Historiker – bundesweit wohl einmalige Quelle darstellen. Der Name führt ein wenig in die Irre. Denn in die sogenannten Baumeisterbücher wurden – chronologisch und akribisch – Einnahmen und Ausgaben der Stadt eingetragen. Eine ähnlich dichte, fakten-, namens- und zahlenreiche Aufstellung reichsstädtischer Einnahmen und Ausgaben ist nirgends zu finden.

Die Stadt gab viel für Soziales aus, etwa für Waisen und „funtkinder“, für ausgesetzte Kinder jeden Alters. Seit 1320 gab es die „Sternin“: Diese Frau war für die Findel- und Waisenkinder zuständig. Bezahlt wurde sie von der Stadt. Aufgrund schwieriger sozialer Umstände wuchs der Bedarf derart, dass die Stadt 1417 ein zweites Haus erwarb, um alle bedürftigen Kinder zu betreuen. Diese Häuser sind Augsburgs erste überlieferte „Waisenhäuser“.

Dass sich die Reichsstadt mit einer Söldnertruppe an den Hussitenkriegen beteiligte, zeigt das 1431 eigens angelegte „Hussitenbuch“. Noch etwas war teuer, was sich aber als gute Investition für Augsburg erwiesen hat: Die Kosten für Stadtgräben und Kanäle, für Lechmeister, Grabenmeister und deren Arbeiter waren erheblich, doch immerhin die Basis des UNESCO-Welterbes

1 Autor Dr. Dieter Voigt (links) und Verleger Martin Kluger präsentieren die beiden Bände des Werks „Die Augsburger Baumeisterbücher 1402–1440“ in der Augsburger Puppenkiste.

2 Szene in einer Unterkunft „Schöner Frauen“: Die Hübschlerinnen trugen durch ihre Profession zu Ruhe und Frieden in der Stadt bei (Stich Meister mit den Bandrollen, 1465).



- 3 Ein Ausschnitt aus dem Augsburger Stadtplan von Matthäus Merian, gedruckt im Jahr 1643, zeigt den Wassergraben und eine Wasserbrücke beim (längst abgerissenen) Schwibbogentor. Die Kosten für den Unterhalt solcher Gräben und Kanäle sowie Baumaßnahmen an Stadtmauern und Wasserwerken, aber auch für soziale Einrichtungen und Söldnertruppen, wurden seit dem Mittelalter in den Baumeisterbüchern akribisch aufgelistet.
- 4 Ein Vogelschauplan der Stadt Augsburg in der „Cosmographia“ Sebastian Münsters zeigte auch 1598 noch den trockenen Graben westlich des Wasserwerks am Roten Tor. Dort wurden Hirsche gehalten.

BEREITS IM 15. JAHRHUNDERT INVESTIERTE DIE STADT VIEL IN DIE TRINKWASSERVERSORGUNG

„Augsburger Wassermanagement-System“. Die von Voigt erhobenen Daten zeigen, wie sehr die Reichsstadt in der Zeit von 1414/15 und von 1431 bis 1433 in den Ausbau der Trinkwasserversorgung investierte. Dies lässt erahnen, dass der Bau des Großen Wasserturms im Wasserwerk am Roten Tor, der Kern des ältesten bestehenden Wasserturms in Mitteleuropa, wohl von März 1432 bis März 1433 erfolgte. Genannt wird

INSGESAMT 14 UNGELDER MACHTEN DAS GROSS DER EINNAHMEN AUS

dabei Meister „Velber“, der für Zimmerleute, Tagwerker und die Lieferung von „zwen Kessel“ verantwortlich war. Diese zwei Kessel könnten Wasserreservoirs – die Stoßausgleichsbecken – in den Obergeschossen des Großen Wasserturms und eines nahen, 1413 erbauten und später abgetragenen ersten Augsburger Wasserturms gewesen sein. Das aus Nördlingen stammende Universalgenie Hans Felber hatte zuvor Kanonen für die Reichsstadt Ulm gegossen sowie Kriegsmaschinen für die Reichsstadt Nürnberg und den Kaiser konstruiert. Für 1433 fehlen die Einträge – ausgerechnet für das Jahr, das für die Forschung zum Großen Wasserturm als Nukleus des Welterbe-Objekts Wasserwerk am Roten Tor wohl von größter Bedeutung wäre.

Dass die Reichsstadt ihre Bürger mit Frischfisch aus nassen Stadtgräben versorgte, und in einem trockenen Grabenabschnitt Hirsche gehalten wurden, gehört zu den vielen in Voigts Publikation dargestellten lebensnahen Fakten. Lebensnah auch das: Waren Steuern und Abgaben erst mal „erfunden“, etwa die „Ungelder“ für Wein, verschwanden sie so schnell nicht mehr. Bei den „Sondersteuern auf viele Gebrauchsgüter des täglichen Lebens, ursprünglich zeitlich begrenzt zur Finanzierung bestimmter städtischer Projekte gedacht, vergaß man permanent die Abschaffung derselben“. Insgesamt 14 Ungelder habe es am Ende gegeben, so Voigt. Sie machten das Gros der städtischen Einnahmen aus. Manches aus dem 15. Jahrhundert überrascht durch Parallelen zur Gegenwart: Nichts Neues unter der Sonne.

Die beiden Bände „Die Augsburger Baumeisterbücher 1402 – 1440“ von Dr. Dieter Voigt sind im context verlag Augsburg | Nürnberg erschienen.

klu



Die 1493 gedruckte Schedel'sche Weltchronik zeigte die damals noch immer vom Mittelalter geprägte Reichsstadt Augsburg. Am linken Bildrand sind zwei der Stadtmauertürme zu sehen, die damals bereits zu (jeweils mit einem Satteldach gedeckten) Wassertürmen des Wasserwerks am Roten Tor aufgestockt und umgenutzt worden waren.



Die Augsburger Baumeisterbücher 1402-1440

Die städtischen Rechnungsbücher der freien Reichsstadt Augsburg – Baumeisterbücher genannt – stellen mit 30,3 Regalmetern und 379 Bänden die größte serielle Quellenkategorie des Stadtarchivs Augsburg dar. Sie umfassen einen Zeitraum von 1320 bis 1786, von dem die ersten 120 Jahre jetzt erschlossen wurden. In diesem Projekt wurden die Bücher des Zeitraums 1402 bis 1440 erfasst.

- Band 1: Einführung und Analysen, 92 Seiten
- Band 2: Transkription, 912 Seiten
- ISBN 978-3-9469170-40-3 (Band 1)
- ISBN 978-3-9469170-41-0 (Band 2)
- Verarbeitung: Hardcover
- Format ca. 30 x 21,4 cm
- erhältlich bundesweit im Buchhandel